

Kunststickerei f. Kirchenparamente
 Alle Kunststickereien, als Auf Verlangen Paramente, Figuren, Ornamente etc. Stickereien und Fahnen werden stilgerecht renov. skizzen zu Diensten.

Wilh. Wevers :: Leipzig
Schuhmachergässchen :: Gewölbe 14
 Silberne Medaille Leipzig 1897. Wien 1898 Ehrens-Medaille.
 Verfertiger der ber. Fahne d. kath. Gesellensvereins Leipzig.
 Lieferung von Fahnen aller Art. :: Tapissiererei.

Für sparsame Hausfrauen!

Kaffeesevice Waschevice große Becken
Mk. 2.90 Mk. 2.75

Solange Vorrat reicht. Große Auswahl.

Hermann Fuldner
 Dresden, Reinhardtstr. 6, an der Wettinerstr.

Kaufen Sie hier Strumpfwaren und Tricotagen eigener Fabrikation!

Schnell-Strumpf-Anstricherei
 Innerh. 12 Std. = 24 Paar Strümpfe
 " 24 " = 48 " "
 " 36 " = 72 " "
 Paar 45, 50, 60, 70, 75, 85 u. 90 Pf.
 Verfertigt nur pa. Hauswid- u. Schlot-
 hardt-Deppelgarn u. pa. Schmidt'sche Woll-
 Strümpfe jeder Stärke, von d. stärksten
 bis zu d. feinsten, werden umgehend
 angestrichen. Fernsprecher 5752

Strumpf- u. Tricotagen-Fabrik
Ernst Klunkhardt
 Dresden-N. 6, Ritterstraße 6
 Gegründet 1880.



Hermann Eichler
 Dresden, Nicolaistr. 4b

erstklassige Fabrikate:
**Damen-, Herren-, Mädchen- und
 Knaben-Schuhe und -Stiefel**
 zu mäßigen Preisen.
 Maß-Arbeit und
 Reparatur-Berfat



Reizende Neuheiten in
Gold- u. Silberwaren
 in reichster Auswahl.

Theodor Scholze, Juwelier, Dresden
 5a Schloss-Strasse 5a.
 Soelle Bedienung. Billige Preise.

Fernspr. 8907

Heinrich Trümper
 Hoflieferant Ihrer Maj. der Königin-Witwe v. Sachsen
 Dresden
 Ecke Sporer- u. Schössergasse 25
 (In direkter Nähe der kath. Hofkirche)

Spezialität: Religiöse Artikel
 für Kirche und Haus.
 Christliche Literatur bewährter Autoren.
 Luxuspapiere und Schulbedarfs-Artikel.
 Passende Gelegenheitsgeschenke
 zur heiligen Taufe, Kommunion, Firmung,
 Primiz, Namenstag, Hochzeit u. dgl.
 Ansicht ohne Kaufzwang gern gestattet.

**Spülkannen, Mutter- und Klistier-
 spritzen, einzelne Spülkannen-
 schläuche u. andere Bestandteile.**

Chirurgische Gummiwaren.

Richard Münnich
 Dresden-N., Hauptstraße 11.
 Damen steht meine Frau zu Diensten.

Leo-Kragen,
 von mir erfunden, in pa. Leinen zu 5 Mark, 4 1/2 bis 6 cm
 hoch u. Mark d. Dpd., in Gummi zu 1 Mark u. in
 prima Stoffwäsche zu 1 Mark d. Dpd. empfehle ich dem
 hochw. verehrten. Ferner preiswerteste Woll-Decken für
 Kinder um. sowie feingearbeitete reinwoll. Bretts zu 3
 Mark und **Kirchentische** in silberrechten Mustern, 1a
 Ware und billigster Berechnung. Nichtgefallendes wird
 willigt zurückgenommen.

Werner Hüsing, Münster, W.
 Wäschefabrik und Manufaktur-Geschäft.

Grabdenkmäler
 Kreuze, Platten etc.
 in allen Steinarten. Erneuerungen alter
 Denkmäler.

Gebrüder Ziegler, Bildhauer
 Dresden, Friedrichstraße 64.

Christuskörper
 aus Galvanobronze in jeder Größe.

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei
 Dresden-Naust. **Georg Frese** Görlitzer Str. 27
 empfiehlt seine
f. Kuchenware, f. Frühstücksgebäck,
 sowie **vorzügliche Weihnachtsstollen** in
 verschiedenen Preislagen.

Kronleuchter
 für Gas und elektrisches Licht.
 Groß-Lager v. Neuheiten.
 Ausführung von Gas-, Wasser-,
 elektr. Licht- u. Kraft-Anlagen.

Hermann Liebold
 Fabrik: Dresden, Gr. Kirchgasse 3-5.
 Telefon Nr. 8387 und 8377.

Jos. Knobloch,
 Dresden, Schäferstr. 23.

Großes Schuhwarenlager
 in bekannt besten Fabrikaten.
 Besonders empfehle zur heiligen Jahreszeit mein gut affor-
 tiertes Lager **Oschatzer Filzschuhwaren.**
 Solide Preise.
 Man achte genau auf Hausnummer und goldenen Stiefel.

Schwerfällig erhebt er sich von seinem Lager.
 Ohne wie sonst Graziella zu wecken und sich Kaffee kochen zu lassen,
 geht er aufs Feld an seine Arbeit.
 Doch auch das behagt ihm nicht. Eine mächtige Sehnsucht nach seinem
 Weibe, vermischt mit einem guten Teilchen Groll, treibt ihn wieder nach
 Hause.
 Wie er so dahinschlendert, die Hände in den Hosentaschen, den schwar-
 zen Krauskopf mit der vertegen auf einem Ohre sitzenden Mütze nachdenklich
 gekenkt, hört er plötzlich Schritte hinter sich.
 Dann fragt eine tiefe Frauenstimme:
 „Können Sie mir sagen, wo Frau Graziella Simoni wohnt?“
 Verwundert dreht er sich um und steht einer alten, schwarzgekleideten
 Dame gegenüber.
 „Graziella Simoni ist meine Frau,“ erwidert er kurz.
 „Ah —!“
 Voll Interesse richtet die Dame ihre lebhaften Augen auf den Burtschen,
 der seinerseits die vornehme Dame misstrauisch unter den buschigen Brauen
 hervor anguckt.
 Er hat seit gestern Mißtrauen gegen alles, was „vornehm“ ist oder mit
 dem Palazzo da drüben zusammenhängt.
 „Was wollen Sie von meiner Frau?“ fragt er nichts weniger als höflich.
 „Ihre Frau kennt mich.“
 „So? Wer sind Sie denn?“
 „Ich bin die Mutter des unglücklichen Mannes, der vor über fünf Jah-
 ren verurteilt wurde wegen angeblichen Mordes.“
 „Oh —!“ Bernardos Mitleiden erwacht. „Ja, das war damals recht
 böse für Sie, Madame,“ bemerkt er, seine raube Stimme zu sanfteren Tönen
 zwingend. „Einen Sohn zu haben, der wegen Mord —“
 „Mein Sohn ist unschuldig!“ fällt Frau Mellini höflichvoll ein. „Und
 Ihre Frau soll mir helfen, seine Unschuld zu beweisen.“
 „Das wird schwer fallen, Madame,“ entgegnet Bernardo etwas spöttlich.
 „Meine Frau selbst war Zeugin des Mordes.“
 Die alte Dame tritt ganz nahe an den Mann heran. Ihre bleichen,
 welken Hüge drücken höchste Spannung aus.
 „Deswegen eben bin ich hier!“ ruft sie in verhaltener Erregung. „Ihre
 Frau war Zeugin des Mordes und kennt den Mörder —“
 „Nawohl, sie kennt Ihren Sohn, Madame.“
 „Nein, ich meine nicht meinen Sohn, sondern den — richtigen
 Mörder!“
 Den Mund weit aufgerissen vor Verwunderung, starrt Bernardo die
 Dame an. Was redet sie da? Ist sie von Sinnen?
 „Ich muß unbedingt mit Ihrer Frau sprechen,“ fährt Frau Mellini
 dringend fort. „Sie muß irgend einen Grund haben, den Namen des wirk-
 lichen Mörders zu verheimlichen. Und diesen Grund will ich erfahren. Ihre
 Frau war ein sehr hübsches Mädchen, wer weiß, welche Sachen da noch mit-
 spielen! Der Ermordete wollte sie heiraten; selbst mein Sohn hatte sich in sie
 vergafft. Vielleicht stand auch der Mörder mit ihr in irgend welcher Ver-
 bindung —“

Bernardos Unbehagen wächst. Die durchdringenden Blicke der Dame
 verwirren ihn; ihr feierlicher Ernst macht ihn unruhig.
 Schweigend stampft er neben ihr her, bis sie das kleine Häuschen er-
 reicht haben, das Bernardo mit seiner Frau betohnt.
 Doch Graziella ist nicht zu finden. Nach ihrem Manne ausschauend,
 sah sie ihn in Begleitung der alten Dame, deren Anblick ihr stets einen Stich
 durchs Herz gibt, die Straße heraufkommen.
 Rasch flüchtete sie in die Scheune, um der gefürchteten Begegnung zu
 entgehen.
 Erst, als sie den letzten Gipfel des schwarzen Schlepptowandes hinter
 dem Tiere verschwinden sieht, kommt sie zum Vorsteine.
 Bernardo steht am Fenster und trommelt erregt auf den Scheiben her-
 um. Er ist unzufrieden mit sich, mit seinem Weibe, mit Frau Mellini, mit
 dem Grafen Amadeo, mit der ganzen vornehmen Sippe da drüben — ja, mit
 der ganzen Welt.
 Graziella nähert sich ihm ganz verschüchtert, halb trotzig. Sie fürchtet
 sich vor seinen großenden Miene.
 „Was hast du, Bernardo?“
 Er tritt zurück vom Fenster und schlägt mit der geballten Faust
 auf den Tisch.
 „Was ich habe? Viel hab ich! Ärger hab ich und Kummer hab ich.
 Gestern erst läufst du dem Grafen nach mit Augen, wie du sie mir noch nie
 gemacht hast. Und dabei will er gar nichts mehr von dir wissen; ich merk's
 an keinem Blick, als er dich zuerst wieder sah. Natürlich —“ höhnisch lacht
 Bernardo auf, während sein Gesicht immer röter wird vor Zorn — „natür-
 lich. Die großen Herren lassen sich nicht gern an ihre Dummheiten von früher
 erinnern. Die sind abgetan. Nur du — du —“
 Stumm, fassungslos steht Graziella diesem Leidenschaftsausbruch
 gegenüber. Langsam füllen sich ihre Augen mit Tränen.
 „Natürlich — Tränen!“ schreit Bernardo, immer erregter werdend.
 „Um wen weinst du? Um den Grafen? Oder um was sonst?“ Die alte
 Dame vorhin machte auch schon Anspielungen auf deine Mädchenjahre, als ob
 du jemand gern gehabt hättest — ich schlag dem Kerl den Schädel ein, wenn
 ich ihn erwische.“
 Geisterbleich lehnt Graziella an der Wand. Sie weiß nicht, was sagen,
 wie dem Wutausbruch ihres Mannes Einhalt tun.
 Und doch fühlt sie sich auf einmal ganz stolz in dem Bewußtsein, daß
 dieser brave, schlichte Mann da mit der Seele eines Kindes, so wahr und treu
 und ohne Falch, sie so innig liebt, daß der fürchterliche Zorn nur seiner Eifer-
 sucht entspringt.
 Mit aufgehobenen Händen nähert sie sich ihm.
 „Lieber Bernardo —“
 „Ich bin nicht dein lieber Bernardo,“ ruft er zornbeugend. „Jetzt weiß
 ich auch, weshalb du immer so kalt warst, wenn ich zu dir kam mit meinem
 ganzen Herzen voll Liebe! Ich bin nur ein einfacher Mann, kein Graf, nicht
 einmal ein „Signore“; aber ich hab dich geliebt, Graziella, wie dich nie einer
 geliebt hat und nie wieder einer lieben wird! Auch nicht der Mann, der
 damals ermordet wurde — um deinetwillen. Auch nicht der — wirkliche
 aber steht“